

# Erinnerung

an den

lieben, unvergesslichen V. Süßtrunk.

Geb. den 4. Dezember 1826 zu Wipkingen.

Gest. den 13. Oktober 1887 in Zürich.



Den trauernden Hinterlassenen und Freunden  
des Verstorbenen gewidmet.

Es war vor 61 Jahren, da verließ um Weihnachten eine „Taufete“ das Kirchlein zu Wipkingen, und wie dieselbe aus der Kirchenthüre trat, wurde plötzlich so wacker geschossen, als ob ein Prinz geboren wäre. Die Freunde des Bleichers Süßtrunk wollten durch diese Salven ihrer Freude Ausdruck geben, daß dem letzteren, der schon fünf Töchterchen sein eigen nannte, nun auch der Wunsch erfüllt worden war, sich eines Stammhalters rühmen zu können. Das Bublein (dessen kurze Lebensgeschichte wir hier wiedergeben) wurde von Eltern und Geschwistern wie ein Augapfel gehütet und gedieh fröhlich. Und weil ihm ein dankbares Herz beschert war, so hat es später den Seinen alles das, was sie an ihm in der Jugend Liebes gethan, reichlich vergolten. Unter den bei dem älteren Geschlechte noch in guter Erinnerung stehenden Primarlehrer Weber in Wipkingen und Sekundarlehrer Köttinger in Unterstrafz, sowie an der Industrieschule der Stadt Zürich erhielt der begabte Knabe eine gute Schulbildung und widmete sich dann dem Kaufmannsstande. Er gründete frühzeitig ein eigenes Geschäft (Süßtrunk und Pfister) und betheiligte sich Ende der Fünfziger Jahre bei der Gründung der mechanischen Backsteinfabrik in Zürich (Fabriken in Wiedikon), und es wurde dann ihm und seinem Associe die kommerzielle Abtheilung dieses Unternehmens anvertraut. Unbestreitbar hat die Intelligenz, Gewissenhaftigkeit und Arbeitslust Süßtrunks nicht wenig dazu beigetragen, daß dasselbe sich nach und nach zu der Großartigkeit entwickelte, in der es gegenwärtig besteht. Wochenlang arbeitete er jedes Jahr bis in die tiefe Nacht hinein an dem Geschäftsberichte, und er betrachtete es als Ehrensache, die Bilanzen der Backsteinfabrik vor denjenigen aller Aktiengeschäfte, die auf den 31. Dezember abschließen, in der „Handelszeitung“ bringen zu können. Ein volles Vierteljahrhundert hat er in dieser Weise gewirkt. An der schweizerischen Landesausstellung 1883 treffen wir S. auf dem Ehrenposten eines Sekretärs des Vorstandes der Gruppe Keramik und in jener Zeit und später unter den Männern, welche die einheimische Industrie bei Erneuerung der Handelsverträge mit den auswärtigen Staaten vor der überwuchernden fremden Konkurrenz möglichst zu schützen suchten. Mit treuer Liebe hing S. an seiner engeren und weiteren Heimat, und er war eben so sehr für die Schönheiten als für die

Geschichte des Schweizerlandes begeistert. Er erfüllte darum auch mit besonderer Freude und Gewissenhaftigkeit seine Pflichten als Wehrmann, und seinen Waffenkameraden war er bis an sein Lebensende in herzlicher Weise zugethan. Wo ein Vaterlandslied angestimmt wurde oder sonst ein froher Sang ertönte, da trieb es ihn mitzusingen, zumal ihm eine schöne Stimme verliehen war. Als ein Kind des Volkes hielt er entschieden zur Demokratie und ihren Fortschritten, und wo es galt, das Wohl der Gedrückten zu fördern, da half er fröhlich mit. So war er auch von Anfang an Abonment und eifriger Leser der „Tagwacht“. Eine Kantonsrathskandidatur, die ihm mehrmals angetragen wurde, lehnte er deswegen stets entschieden ab, damit er nicht einen Theil seiner Arbeitskraft dem Unterehmen, dessen Vertreter er war, entziehen müsse. Längere Zeit gehörte er auch dem Großen Stadtrathe an, und er leistete Zürich besonders in seiner Eigenschaft als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission anerkanntenswerthe Dienste. Eine hervorragende Stellung nahm er aber in der Veriefelungsangelegenheit ein, als Sprecher der Opponenten gegen das Vorgehen des engern Stadtrathes. Hier war es besonders neben der Schärfe seiner Argumente die Objektivität seiner Polemik, welche auch dem Gegner die größte Achtung einflößen mußte. Bei diesem Anlasse gewann S. so sehr an Popularität, daß ihm später eine Wahl in den engern Stadtrath angetragen wurde, die in allen Kreisen Anklang fand. Er wies dieses Ansuchen seines vorgerückten Alters wegen zurück. Noch ist zu erwähnen, daß S. auch Mitglied der Quai-Kommission und des Handelsgerichtes war. So entfaltet sich ein reiches und schönes Menschenleben vor uns, dem durch treue Freundschaft und köstlichen Humor, über welchen S. in ausgiebigem Maße verfügte, die rechte Würze und durch reiches Wohlthun im Stillen eine edle Weihe verliehen wurde. Wir haben im Anfang angedeutet, welch' braver Sohn und Bruder der Verstorbene gewesen; er war auch ein musterhafter Familienvater. Mild und gelassen ertrug unser unvergeßliche Freund seit anderthalb Jahren das Schwinden seiner Körper- und Geisteskräfte, das bevorstehende Ende immer mehr herbeisehnend. Treue Gatten- und Kindesliebe erhellten freundlich seinen düsteren Lebensabend und drückten sanft die Augenlider des Entschlafenen zu. — Er war einer der Besten, die wir je gekannt!

